

Leseprobe

...

Meine jetzige Situation als SINNGleichung

14.06.06 Mittwoch

Was ist der Sinn der hier verwendeten Bezeichnung „Die vier Tage“?

Es sind inzwischen mehr als vier Tage vergangen – die so bezeichnete Situation dauert jedoch an. Ich ziehe diese Betitelung aber nicht zurück. Sie hat nämlich eine feste Eigenbedeutung. Um sie an das Tageslicht zu befördern, versuche ich die *Globalität der SINNphilosophie* ausdrücklich zu thematisieren. (S. 8)

.

.

.

Etwas ganz aus der *Alltagspraxis*. Seitdem mich die Problematik des Eingangs ganz in Atem hält, vergesse ich an keinem Tag, den *Kontakt zum Schönen in der Kunst* zu aktualisieren. Vor allem im Ballett. *Die Sache des Eingangs* ist mir viel zu ernst, um das zu vernachlässigen. (S. 11)

.

.

.

Was wäre aber die hier betonte Erfahrung vom Außen und vom Anderen beim Schönen?

Ich mache sie beim Anschauen der Ballettstücke „Bach: Prélude“ und „La Sylphide“ jedes Mal. Und immer stellt sich diese Erfahrung als etwas Neues ein.

Das Schöne kommt auf mich zu, erreicht mich in seinem Ansprechen und ruft eine Zu-zweit-Beziehung hervor. (S. 13)

...